



Schöner ankern: Symi, eine kleine Insel in der südlichen Ägäis, besticht mit einem beeindruckenden Hafenpanorama aus pastellfarbenen Häusern. Fotos: Mary Scherpe

Nur der Wind hört zu

Puren Genuss verspricht eine Segelkreuzfahrt entlang der östlichen Ägäis / Von Mary Scherpe

Wir liegen gerade auf dem Sonnenbett an Deck des sanft schaukelnden Segelschiffes – es muss am zweiten oder dritten Tag gewesen sein – lesen Bücher oder schauen in den knallblauen Himmel und genießen die leicht salzige Brise, als der sonst so ruhige Kapitän plötzlich ruft „Delfine!“. Alle eilen an Deck um einen Blick zu erhaschen und selbst die Crew steht staunend an der Reling der „Naviga“ als die silbernen Rücken im funkelnden Wasser auftauchen: fünf oder sechs Delfine begleiten das Boot an beiden Seiten ganz nah für wenige Minuten.

Als das Spektakel vorbei ist ziehen wir uns auf unsere vorherigen Plätze zurück, während die Crew das Boot fast lautlos für das Einlaufen in den Hafen, in dem wir die Nacht verbringen werden, vorbereitet. An diesem Abend ankern wir in Symi, eine kleine Insel in der südlichen Ägäis mit einem beeindruckenden Hafenpanorama aus pastellfarbenen Häusern. Es ist die fünfte Station auf unserer Segelreise durch den Dodekanes, der zwölfteiligen Inselgruppe im Südosten der griechischen Inseln.

Wenige Tage zuvor stiegen wir aus dem kleinen Flugzeug, das uns von Istanbul nach Bodrum im Süd-Westen der Türkei gebracht hat, und zum ersten Mal taucht da die Frage auf, mit wem wir eigentlich die nächsten sieben Tage verbringen würden. Oder ob wir ein eigenes Badezimmer haben oder das Bett breiter als 40 Zentimeter sein würde. Auf dem Weg vom Flughafen zum Hafen entstand dann leichte Nervosität – war es wirklich eine gute Idee, sieben Tage mit Fremden auf eine Segelreise zu gehen?

Ein paar Minuten später sind diese Zweifel wie weggeblasen, denn vor uns taucht die kleine Bucht von Ortakent auf, in deren knallblauen Wasser unser Zuhause für die nächste Woche ankert – ein beeindruckendes Segelboot aus lackiertem Holz mit zwei Masten die in den klaren Himmel ragen, einem großen Esstisch an Deck und zahllosen weichen Sonnenliegen – die Naviga ist eine 25 Meter lange und 100 Tonnen schwere klassische Segeljacht mit sieben Kabinen, jede mit eigenem Badezimmer mit Dusche, Doppelbett und großen Fenstern. Das Schiff gehört zur Flotte von SCIC Sailing, einem Türkisch-Niederländischen Unternehmen mit vier Booten, die Rundreisen in der Türkischen Ägäis und zu den griechischen Inseln anbietet und von einer energetischen Holländerin und einem ruhigen Türken geleitet wird.

Gleich nach dem Übersetzen auf dem Dinghy begrüßt uns der türkische Koch mit einem leichten Mittagessen bei dem wir die Mitreisenden und die Crew kennenlernen – eingeleitetes Gemüse, frische Salate, dazu knuspriges Fladenbrot und ein oder zwei Gläser Roséwein erleichtern das Kennenlernen. In unserer Gruppe reisen alle zu zweit, zwei Mütter mit Töchtern sind aus den Niederlanden beziehungsweise Großbritannien angereist, zwei Freundinnen und ein Paar kamen aus London. Alle sind ähnlich gespannt, wobei zwei von ihnen die Reise nicht zum ersten Mal machen – etwas, was bei SCIC Sailing nicht selten vorkommt.

Kurz nach dem Essen beginnen wir unsere Segelreise, der Kapitän manövriert die Jacht auf offene Wasser, lässt die Segel lichten und das Boot beginnt über das Wasser zu schweben. Die Leichtigkeit mit der sich das große Schiff getragen vom Wind bewegt, ist beeindruckend. Wir liegen an Deck, die Sonne wärmt uns das Gesicht und wir wissen, dieser Urlaub kann nur großartig werden.

Von Ortakent geht es in Richtung Westen in griechische Gewässer – nach Kos, dann nach Nisyros, Tilos und Symi. Am Ende der Woche kehren wir zurück zur türkischen Küste und segeln über Datca wieder nach Bodrum. Die Gegend an der Südwestküste der Türkei ist ein beliebtes Segelgebiet mit großen, geschützten Buchten und einsamen Sandstränden, von denen man viele nur mit dem Schiff erreicht. Das Wetter und die Wassertemperaturen laden schon ab Mai und bis weit in den Oktober zum Baden ein. Im Gegensatz zu den vielen überlaufenden Hafenstädten entlang des Mittelmeers, ankert man hier zuweilen sehr einsam vor kleinen Dörfern, in denen es nur eine Taverne gibt.



Gern kann man der Crew zur Hand gehen – aber wer macht das schon?

Unsere Tage auf dem Boot verlaufen immer ähnlich ruhig – nach einem erfrischenden Bad im Meer direkt nach dem Aufstehen, einem Frühstück mit saftigen Tomaten, frischem Brot, Joghurt mit Früchten und türkischem Tee unter freiem Himmel, segeln wir zur jeweiligen Tagesdestination. Viel mehr passiert nicht und schnell setzt deshalb eine wunderbare Entspannung ein, an die wir uns noch lange nach Ende der Reise gern zurück erinnern.

Während uns am Anfang zuweilen noch das Gefühl befällt, im Weg zu sein, schafft es die Crew in wenigen Stunden, diese Angst zu nehmen. Behände und effizient arbeiten sie um die Gäste herum,

ohne je zu stören, sondern mit dem Anliegen, uns den größtmöglichen Komfort zu ermöglichen. Die Stimmung zwischen Crew und Gästen bleibt dabei immer entspannt, nie steif, streng oder gar unterwürfig.

Wäre es anders, wäre diese Reise durch den beschränkten Platz schwer erträglich, so groß das Segelschiff ist, es ist eben ein Schiff – trotz Rückzugsräumen es gibt kaum Möglichkeiten, sich aus dem Weg zugehen. Freilich besteht immer die Möglichkeit selbst einmal beim Hissen der großen Segel Hand anzulegen. Die Crew erklärt gern und geduldig, was zu tun ist. Aber die wenigsten Passagiere lassen sich davon von den weißen Sonnenliegen locken.

Gänzlich untätig bleiben wir nicht, in dieser Gegend gibt es unzählige Möglichkeiten für Tagesausflüge – SCIC Sailing bietet auch thematische Segelreisen an – für Hobby-Köche, Archäologen, Wanderer oder Yogis. Ein Ausflug bringt uns zu dem Vulkan auf der griechischen Insel Nisyros, der immer noch aktiv ist. Wir brechen früh auf, um dem großen Ansturm zu umgehen und haben den imposanten Krater mit der schwefelgelben Erde beinahe für uns – aus unzähligen Löchern strömt heißer Dampf, wir bewegen uns vorsichtig um diese herum, wurden wir doch kurz zuvor gewarnt, dass wir diesen Ort auf eigene Gefahr betreten.

Auf der türkischen Seite hingegen trifft man auf weniger Touristen, die Sehenswürdigkeiten sind weit umhertour, dafür umhertour den Besuch ein Hauch der Entdeckung – wie beim Besuch des Herakleia, einer verfallenen griechisch-antiken Stadt, zwischen de-

INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte** gibt SCIC Sailing auf der Website in deutscher Sprache unter www.scicsailing.eu/D, per Telefon unter 0031 629063180 oder per Mail unter info@scicsailing.eu.

■ **Anreise:** Von Frankfurt mit Sunexpress direkt nach Bodrum, ab 149 Euro retour, www.sunexpress.de. Samstags fliegt die Lufthansa direkt von Frankfurt, ab 350 Euro retour.

■ **Pauschal reisen:** Individuelle Segelkreuzfahrten können von April bis Anfang November inklusive Mahlzeiten und allen (auch alkoholischen) Getränken an Bord ab 940 Euro pro Person und Woche bei SCIC Sailing unter Telefon 0031 629063180 oder per Mail unter info@scicsailing.eu gebucht werden. Das exklusive Chartern einer Jacht für eine Woche, exklusive Mahlzeiten und Getränke ist ab 2740 Euro für maximal sechs Personen zuzüglich 392 Euro Verpflegung pro Person buchbar. Für das Segeln zu den griechischen Inseln werden zusätzliche Gebühren fällig.

■ **Übernachten:** Die Schiffe verfügen über bis zu acht Zwei-Personen-Kabinen im Untergeschoss mit Einzel- oder Doppelbetten, die sich nur geringfügig unterscheiden und alle ein eigenes Bad mit Dusche und WC, Fenster und Klimaanlage haben. Handtücher und Hamamtücher werden zur Verfügung gestellt. An Deck gibt es zahlreiche Sonnenliegen, Sofas und einen großen Esstisch mit Stühlen, im Untergeschoss befindet sich eine Bar und ein Sitzbereich mit Internetempfang, Spielen, Büchern und Musikanlage.

■ **Essen und Trinken:** Alle Mahlzeiten an Bord werden frisch in der Bordküche zubereitet und am großen Esstisch gemeinsam eingenommen. Der Koch serviert alle Gerichte auf großen Platten, die zum Teilen in der Mitte des Tisches stehen. Das türkische Essen ist frisch, sehr abwechslungsreich und saisonal, es wird viel Fisch serviert. Auf Wünsche wird gern Rücksicht genommen. Die Köche werden in der Wintersaison weitergebildet und sind vielleicht deswegen trotz der beschränkten Platzverhältnisse (die Kombüse hat nicht mehr als 3 Quadratmeter) sehr einfallsreich, motiviert und zu Recht stolz auf ihr Können. Im Laufe des Tages werden kleine Snacks und Getränke serviert, gern auch Wein und Cocktails, Wasser und Säfte stehen zudem immer zur Selbstbedienung bereit.

ren Ruinen sich heute große Kühe mit buntem Kopfschmuck am saftigen Gras satt fressen.

Bevor es wieder aufs Boot geht kaufen wir handgefertigte Amulette mit Nazarlik, dem Auge, das vor dem bösen Blick schützen soll. Auf dem Boot brauchen wir die nicht, dort geht jeder Blick aufs offene Meer.